

Microsoft bringt Partnerkonferenz nach Leipzig

2100 Teilnehmer werden heute zu Kongress auf der Neuen Messe erwartet / Digitale Zukunft im Mittelpunkt

VON ULRICH MILDE

LEIPZIG. Das Herz der digitalen Zukunft der Bundesrepublik schlägt zumindest heute in Leipzig. Auf der Messe veranstaltet der Software-Riese Microsoft seine Deutsche Partnerkonferenz, an der über 2100 Teilnehmer aus mehr als 1700 der deutschlandweit gut 30 000 Partnerunternehmen teilnehmen werden. „Das ist eine ganz wichtige Veranstaltung für uns“, sagte Microsoft-Deutschland-Chefin Sabine Bendiek (51) der LVZ. In Workshops und Vorträgen werde zusammen ein Blick auf die digitale Transformation geworfen. Zudem soll gemeinsam über die Strategie diskutiert werden, „wo wir an der Schwelle zu einer Smart-World hin möchten“.

Diese jährliche Veranstaltung wird das erste Mal in Leipzig durchgeführt. „Wir freuen uns, hier zu sein“, sagte Bendiek. Die Stadt habe in den vergangenen Jahren eine „unglaublich spannende und dynamische Entwicklung“ genommen. Leipzig habe zudem eine interessante und vielversprechende Startup-Szene. „Das ist der ideale Platz für uns, wir erhoffen uns wichtige Impulse.“

Microsoft Deutschland mit Sitz in München beschäftigt 2700 Mitarbeiter. Da sie allein die 3,5 Millionen kleinen und mittelständischen Kunden im bundesrepublikanischen Markt nicht abdecken können, gibt es die Kooperation mit anderen IT-Unternehmen. „95 Prozent unserer weltweiten Umsätze erfolgen über unsere Partner“, sagte Bendiek. Ziel sei nicht, die Zahl der Firmen, mit denen zusammengearbeitet werde, unbedingt auszuweiten. „Wir definieren uns über die Qualität.“

Im Mittelpunkt der Tagung in Leipzig steht die zukünftige zunehmend digitalisierte Welt. Ein Schwerpunkt dabei ist das, was Fachleute Mixed Reality nennen. „Das ist allen Prognosen zufolge ein milliardenschwerer Markt mit enormem Potenzial vor allem für die Industrie“, betonte Bendiek. Darunter wird eine Technologie verstanden, welche die physische Welt mit der virtuellen Realität kombiniert. Über diese Vermischung können Nutzer die reale Welt mit holographischen Inhalten anreichern, zum Beispiel mit zusätzlichen Informationen bei der Wartung von Maschinen oder zu Schulungszwecken.



Voller Saal: Vor einem Jahr kamen 1700 Teilnehmer zur Microsoft-Partnerkonferenz nach Bremen. Das war damals ein neuer Rekord. In Leipzig wird Deutschland-Chefin Sabine Bendiek (Foto rechts) heute sogar noch 400 Teilnehmer mehr begrüßen.

Fotos: Microsoft



„Dieser virtuelle Transport wird rasant wachsen“, zeigte sich Daniel Pots (30) überzeugt. Er ist Cheftechnologe der Leipziger VR Bits. Das 2010 gegründete Unternehmen mit derzeit sieben Beschäftigten entwickelt entsprechende Anwendungen seit 2010 vor allem für den Spiele-Bereich. Seit wenigen Monaten ist der Betrieb Microsoft-Partner. Der von Bill Gates (61) 1975 gegründete US-Konzern, der weltweit im vorigen Geschäftsjahr mit seinen 114 000 Beschäftigten auf einen Umsatz von knapp 90 Milliarden US-Dollar kam und dabei einen Gewinn von 21,2 Milliarden Dollar erwirtschaftete, hat dazu den Leipzigern ein umfangreiches Software-Paket zur Verfügung gestellt. Von der Partnerschaft verspricht sich Pots

zusätzliche Aufträge. Für den Strom-Übertragungsnetzbetreiber Tennet hat VR Bits bereits ein Mixed-Reality-System entwickelt, das die virtuelle Schulung für den Einsatz auf einer Plattform in der Nordsee ermöglicht.

Noch liegt Deutschland in der Rangliste der Länder mit dem schnellsten Internet erst auf Platz 25. Hier müsse dringend Gas gegeben werden. Bendiek sagte, es ermutige sie, dass die digitale Transformation inzwischen „in die Köpfe eingedrückt“ sei. Das betreffe die Wirtschaft, aber auch die Politik. „Das Umdenken hat eingesetzt.“ Die Digitalisierung sei das wichtigste Zukunftsprojekt. Wer hier nicht mitmache, werde den Anschluss verlieren, mahnte sie. Noch stünden 20

Prozent der kleinen und mittleren Firmen dem Thema skeptisch gegenüber. Auch bei der digitalen öffentlichen Verwaltung „haben wir noch ganz viel zu tun“.

Bendiek widersprach der Auffassung, Digitalisierung und Industrie 4.0 würden massenhaft Arbeitsplätze kosten. „Die Vergangenheit hat gelehrt, dass der technische Fortschritt immer mehr Jobs geschaffen als vernichtet hat.“ Seit 1999 arbeiteten zwei Drittel aller Beschäftigten mit dem Computer. Gleichzeitig sei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestiegen. Angst sei also ein schlechter Ratgeber.

Die Vorsitzende der Geschäftsführung forderte eine Digitalisierungsoffensive in der Bildung. Das fange bei der Ausstat-

tung der Schulen an und setze sich bis zur Qualifizierung der Lehrer fort. „Die Vermittlung von Technik muss ein umfassender Teil der Schulausbildung sein.“ Schließlich würden jetzt die Grundlagen dafür gelegt, um die künftigen Generationen in Sachen Digitalisierung fit zu machen. „Wenn wir es richtig machen, bin ich sehr optimistisch, dass wir die Chancen nutzen.“ Die Tagung in Leipzig könne da eine wichtige Etappe sein.